

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten Berichte · Termine

Terminkalender

19. 6.–15. 11. Sonderausstellung über »**Amazonas und Donau – Vielfalt zweier Ströme**« im Fischereimuseum Schloß Orth a. d. Donau. Info: Tel. 022 12/25 55
28. 8.– 5. 9. »**125 Jahre Rieder Jubiläumsmesse mit Fischereiausstellung**«, Info: Rieder Messe, Postfach 61, A-4910 Ried
2. 9. 4. Symposium über »**Viruskontamination der Umwelt und Verfahren der Kontrolle**« in der Boku in Wien. Info: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5/4, 1010 Wien. Tel. 0222/535 57 20
5. 9.–19. 9. »**Icelandic Fisheries Exhibition**« in Laugardalshöll, Reykjavik, Island. Info: The Reed Exhibition Companies Ltd., Oriel House, 26 The Quadrant, Richmond, Surrey, TW9 1DL UK; Tel. (+) 44 81 948 9800
6. 9.– 9. 9. **CARP**, Internationales Symposium in Budapest. Info: The Carp Secretariat, Mrs. G. van der Linden, Bernhardstraat 33, NL-7491 EA DELDEN. Fax +31 (0) 54 07 - 64 456
6. 9.–11. 9. **STÖRE** – 2. Internationales Symposium, Moskau–Kostrona–Moskau an Bord der MS »Nikolay Bauman«. Info: Andrey Bogeruk, Fax (095) 209 0589; Telex 412 125 SIG SU
8. 9.–11. 9. Fachmesse »**Jagen und Fischen**« anlässlich der Klagenfurter Holzmesse. Info: Klagenfurter Messe Betriebs GmbH, Valentin-Leitgeb-Straße 11, A-9021 Klagenfurt. Tel. 04 63/56 8 00-28
16. 9.–19. 9. »**NÖ-Landesumweltschau '93**« im Messegelände Wieselburg
18. 9. »**Aufgaben und Bedeutung der Umweltschutzorgane – Wirksamer Schutz der Feuchtgebiete**«. Im Rahmen der Landesumweltschau, Wieselburg, Messegelände
28. 9.–30. 9. Österreichische Wasserwirtschaftstagung: »**Konfliktbewältigung in der Abfallwirtschaft**« in Wien. Info: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5/4, 1010 Wien, Tel. 02 22/535 57 20
29. 9.– 1. 10. »**Kurs über die Bewirtschaftung stehender Gewässer**« an der BA f. Fischereiwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18; Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33
29. 9.– 1. 10. »**New Markets for Seafood, Conference**«. Info: Hull Internat. Fisheries Institute, Hull HU6 7RX, England
31. 9.–14. 11. Ausstellung »**Tierparadies Madagaskar – wie lange noch?**« im Landesmuseum Joanneum, Neutorgasse 45, 8010 Graz
11. 10.–14. 10. 48. Fachtagung über »**Die Entwicklung von Zielvorstellungen des Gewässerschutzes aus der Sicht der aquatischen Ökologie**« in München. Info: Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung, Kaulbachstraße 37, D-80539, Tel. (+) 089 2180-2291
13. 10. »**Pflege und Entwicklung der Grenzgewässer für die fischereiliche Nutzung**«, in Echtemach/Luxemburg. Info: Eco Team GmbH, Olewigerstraße 62, D-54295 Trier
13. 10.–15. 10. »**Kurs für Anfänger in der Forellenzucht**« an der BA f. Fischereiwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18; Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33
14. 10.–15. 10. Ingenieurbilogie im Schutzwasserbau und Festveranstaltung »**10 Jahre ARGE Hochwasserschutzverbände im ÖWAV**«, Graz, Bildungszentrum Raiffeisenhof. Info: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5/4, 1010 Wien, Tel. 0 22 2/535 57 20
16. 10.–24. 10. »**33. Salone Nautico, internationale**« in Genua. Info: Fiera di Genova, p. le Kennedy, 1; I-16129 Genova, Tel. (+) 39 1053911
22. 10.–25. 10. »**A. I. P. O. EUDI-Show**«. Messe für Fischzüchter und Angelsportler in Verona
4. 11.– 5. 11. »**Ziele und Konsequenzen der Stauraumgestaltung am Beispiel neugeschaffener Inseln und Polder**«. Info: ÖWAV, Marc-Aurel-Straße 5/4, 1010 Wien, Telefon 0 22 2/535 57 20
12. 11.–15. 11. **13. Alpenländische Landwirtschaftsschau mit der Sonderschau »Jagd und Fischerei**« in Bozen. Info: Bozner Messe, Romstr. 18, I-39100 Bozen, Telefon (+) 04 71/28 02 11
15. 11.–16. 11. »**Fortbildungstagung für Fluß- und Seenfischer**« in Starnberg. Info: Bayer. Landesanstalt für Fischerei Starnberg
24. 11.–26. 11. »**Kurs über das Räuchern von Fischen**« an der BA f. Fischereiwirtschaft, 5310 Mondsee, Scharfling 18; Tel. 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33

Ausstellungstitel: TIERPARADIES MADAGASKAR – WIE LANGE NOCH?

Ausstellungsort: Ecksaal des Landesmuseums Joanneum, Neutorgasse 45, 8010 Graz

Öffnungszeiten: vom 31. 9. bis 14. 11. 1993

Montag bis Freitag, 10 bis 18 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertag 10 bis 13 Uhr

Kurzinformation: Madagaskar zeichnet sich durch eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt aus. Dies, aber auch die großflächige Zerstörung der Insel sind Themenschwerpunkte der Ausstellung. Es wird auch ein Exemplar des Quastenflossers *Latimeria chalumnae* präsentiert.

VORANKÜNDIGUNG: GRENZGEWÄSSER-SEMINAR

Seminar:

»Pflege und Entwicklung der Grenzgewässer für die fischereiliche Nutzung«

am 13. Oktober 1993 in Echternach (Luxemburg)

Veranstalter: Gemeinsame Fischereikommission für die Grenzgewässer des Großherzogtums Luxemburg und der Länder Rheinland-Pfalz und Saarland in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Verein Ruralité-Environnement-Développement (R.E.D.)

Inhalt: Gewässerökologische Rahmenbedingungen und fischereiliche Nutzung

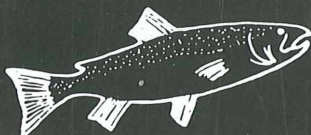
Die **Referenten** sind einschlägig in ihren Themenbereichen bekannt.

Nähere Informationen: R.E.D.-Sekretariat Trier, c/o Eco Team GmbH,
Olewigerstraße 62, D-54295 Trier, Fax 0 65 1/97 81 211 (Frau Hermann)

Seminarsprache: deutsch und französisch

Teilnahme: kostenfrei

FISCHEREIGERÄTE · FACHBÜCHER · PROVINZVERSAND



Bisam- und Lebendfallen / Holzbeton-Nistkästen
von der biologischen Station Wilhelminenberg und
den deutschen Vogelwarten empfohlen!

HANS BÜSCH

1120 Schönbrunnerstraße 188 · Tel. 8391 12

Bitte fordern Sie meine Preisliste an!

HELIA RÄUCHEROFEN

**Der elektrische Grill- und Räucherofen für die
Gastronomie – Fisch- und Feinkost – Haushalt**

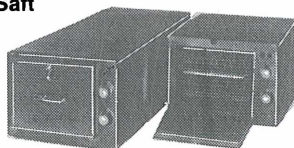
Fisch – Fleisch – Wild – Geflügel

Räucherspezialitäten im vollen Saft

- kurze Gar- und Räucherzeiten
- heiß- und kalträuchern
- keine Reinigung des Innenraumes

Aal 30–60 Minuten

Forelle 18–20 Minuten



**DER SPEZIALIST FÜR GROSSKÜCHEN,
GASTRONOMIE-MASCHINEN,
SCHANK- UND KÜHLANLAGEN**

BERATUNG – PLANUNG – VERKAUF – KUNDENDIENST

A-5020 SALZBURG, GRILLPARZERSTRASSE 6

TEL. 0 66 2/88 10 68, 88 21 53, FAX 88 10 69



NEU

Gehäuse komplett aus
Edelstahl – rostfrei,
Heizung mit thermo-
statischer Regelung,
Zeitschaltuhr mit
automatischem Ablauf,
Doppelmantelbauweise,
voll isoliert



**KÜCHEN-
TECHNIK**

GesmbH. & Co. KG

ING PETER BLECKMANN

Präsentationsveranstaltung Aufgaben und Bedeutung der Umweltschutzorgane Wirksamer Schutz der Feuchtgebiete im Rahmen der diesjährigen Landesumweltschau in Wieselburg, 18. September 1993

Der Arbeitskreis »Beeidete Landeskulturwacheorgane« der Akademie für Umwelt und Energie und die Abteilung R/4, Koordinierungsstelle für Umweltschutz, Amt der NÖ Landesregierung, laden Sie sehr herzlich ein, die Präsentationsveranstaltung für Umweltschutzorgane zu besuchen.

Zeit: 18. September 1993, 9.00 Uhr

**Ort: Landesumweltschau Wieselburg
Messegelände NÖ-Halle**

Eingeladen sind alle beeideten Landeskulturwacheorgane (Jagd-, Fischerei- und Umweltschutzorgane), weiters die Forstaufsichtorgane der Bezirksverwaltungsbehörde und Natur- und Umweltinteressierte. Wasser ist Leben – auch alles Lebendige in der Landschaft ist undenkbar ohne die Vernetzung der vielfältigen Feuchträume. Niemand bringt mehr Wissen über die Naturschätze in unserer niederösterreichischen Heimat mit, als diejenigen, die sich von frühmorgens bis abends in der freien Natur aufhalten. Daher wissen sie am besten über die Gefährdung der Feuchtgebiete und deren Bewahrung Bescheid. Nur in guter Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltungsbehörde können die Landeskulturwacheorgane ihre schwere Aufgabe wahrnehmen. So soll diese Veranstaltung auch eine Gelegenheit zu einer offenen Aussprache bieten.

PROGRAMM

Samstag, 18. September 1993, 9.00 Uhr

9.00 Uhr: Begrüßung	Johann FRECH
9.10 Uhr: Einstimmung mittels Tonbildschau oder Video Praktische Erhaltung von Feuchtgebieten	Christian WINKLER Mag. Hannes SEEHOFFER
9.30 Uhr: Aus der Sicht der Naturschutzbehörde	Dr. Erwin NEUMEISTER
9.50 Uhr: Bedeutung der Umweltschutzorgane – Rechtsstellung und Befugnisse	Wirkl. Hofrat Univ.-Prof. Dr. Harald ROSSMANN
10.20 Uhr: Die Vollziehung des Umweltschutzrechts – aus der Sicht der Bezirksverwaltungsbehörde	Dr. Heinz LENZE
10.30 Uhr: Pause	
11.00 Uhr: Fachvortrag Feuchtbiotope	Dr. Gerald NAVARA
11.15 Uhr: Diskussion	Leitung: Dr. Michael MAYER
12.30 Uhr: Ende der Veranstaltung	

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist **kostenfrei**. Allerdings ist der Eintritt auf das Messegelände, auf dem die NÖ Landesumweltschau und die alljährliche Bau- und Energiemesse in Wieselburg stattfinden, zu entrichten.

Anmeldung bis spätestens 8. September 1993.

Weitere Informationen:

Dr. Michael Mayer, Akademie für Umwelt und Energie, Schloßplatz 1, A-2361 Laxenburg,
Telefon 02236/71 241-0 oder 72526

RIEDER

JUBILÄUMS

MESSE

28. 8. – 5. 9. 93

ILM
Internationale
Landwirtschaftsmesse

IFASA
Int. Fachmesse
für Saatgut

BAUFA
Fachmesse für
Bauen und Wohnen -
Garten und Erholung

AWAM
Allgemeine
Warenmesse

RIEDER VOLKSFEST

125

JAHRE



RIEDER MESSE

Fischerprüfung – (k)eine unendliche Geschichte?

Seit vielen Jahren flackern in Fischerkreisen von Zeit zu Zeit Diskussionen über Sinn oder Unsinn einer »richtigen« Fischerprüfung auf. Diskussionen, die bislang immer recht rasch wieder verklungen sind, so daß es nach wie vor keine österreichweit einheitlichen und verbindlichen Regelungen über Schulungen und Prüfungen gibt.

Fischerprüfung – eine unendliche Geschichte?

Fischerei ist Ländersache, also herrschen auch von Bundesland zu Bundesland recht unterschiedliche Verhältnisse. Nur in einigen Ländern, wie Oberösterreich, Salzburg, Niederösterreich und neuerdings auch Tirol, sind Landesfischereiverbände und/oder Fischereivereineverbände als Körperschaften öffentlichen Rechts installiert, sonst gibt es mehr oder weniger effizient agierende Landesfischereiverbände auf Vereinsbasis.

Für die Ausübung des Fischfanges ist in keinem Bundesland eine verpflichtende Prüfung vorgeschrieben. In einigen Ländern (insbesondere OÖ, Vorarlberg, Kärnten, Tirol nach Inkrafttreten des neuen Fischereigesetzes) sind Unterweisungen vorgesehen bzw. werden auf freiwilliger Basis angeboten, deren Teilnahme schriftlich bestätigt wird.

Ein gestärktes Natur- und Umweltbewußtsein der Bevölkerung, eine von manchen Umweltschutzgruppen polemisch betriebene, völlig kontraproduktive Polarisierung zwischen Naturnutz und Naturschutz, veränderte Gesetzeslagen u. ä. als Reaktion auf einen jahrzehntelangen allzu sorglosen Umgang mit der Natur haben auch eine zunehmend kritische Betrachtungsweise der Angelfischerei mit sich gebracht. Kritik, an der die zahlenmäßig explodierende Fischerschar nicht ganz unschuldig ist. Übertriebener Befischungsdruck, falsch gesetzte Fangprioritäten, ökologisch unverantwortliche Besatzmaßnahmen, nicht weidgerechte Verhaltensweisen u. ä. sind auch dann Wasser auf die Mühlen der Fischereieegner, wenn sie nur vereinzelt vorkommen.

Allzuleicht und allzugerne wird vergessen, daß es die Fischer sind, die seit jeher für den Schutz und die Hege der Fischbestände und die Pflege der Gewässer eintreten, daß es die Fischer sind, die seit jeher frühzeitig auf ökologische Mißstände aufmerksam machen und sich engagiert für deren Beseitigung einsetzen und daß daher die Fischer zu Recht für sich in Anspruch nehmen, die ersten Naturschützer an den Gewässern gewesen zu sein.

Aus diesem hohen Anspruch leitet sich aber auch zwingend eine ständige Verpflichtung zu vorbildhaftem Denken und Handeln (gründliche Ausbildung, ökologisch richtige Bewirtschaftung, beispielhaftes Verhalten am Gewässer...) im Sinne einer möglichst natürlichen Erhaltung unserer Gewässer und ihrer Lebensgemeinschaften ab.

Der **Österreichische Fischereiverband (ÖFV)** hat vor diesem Hintergrund 1992 **beschlossen**, sich dieser unendlich scheinenden Geschichte anzunehmen, mit dem Ziel, **eine österreichweit einheitliche verbindliche Fischerprüfung zu initiieren**.

Ende Juli 1992 ging dem BM für Land- und Forstwirtschaft, den Landesregierungen, den Landesfischereiräten bzw. Landesfischereivereinen, den ÖFV-Mitgliedern und der Arge Fischerei d. Alpenländer ein Schreiben zu, in dem der ÖFV seine Meinung bekundet, daß ein wesentlicher Faktor für Stellung und Ansehen der Fischerei in der Öffentlichkeit die korrekte Ausübung der Angelfischerei ist, wozu auch das richtige, angepaßte Verhalten am Wasser und in der Natur überhaupt gehört, daß dazu nicht nur ein Grundwissen über Erkennen der Fische, Schonzeiten und Angelgerät gehört, sondern auch ein entsprechender Wissensstand über Umwelt- und Gewässerschutz, Behandlung der gefangenen Fische und Tierschutz, geltende Rechtsvorschriften u. a. m., und daß eine korrekte Ausübung der Angelfischerei in diesem Sinne nur durch entsprechende verbindliche Schulungen samt anschließender Fischerprüfung gewährleistet wird.

Zugleich hat der ÖFV angekündigt, einen Fragenkatalog für Fischerprüfungen zu erstellen und ein Modell auszuarbeiten, das für das gesamte Bundesgebiet, unter Beachtung der jeweiligen landesgesetzlichen Vorschriften, einen einheitlichen Prüfungsmodus mit zentraler Auswertung vorsieht, der mit einem Zeugnis abgeschlossen wird.

In der Folge wurden alle einschlägigen Unterlagen aus Österreich und Bayern gesammelt und gesichtet sowie Kontakt mit der Fa. Heintges Lehr- und Lernsystem, die eng mit der Bayer. Landesanstalt für Fischerei in Starnberg zusammenarbeitet und als Marktführer im deutschsprachigen Raum gilt, aufgenommen.

Zwischenzeitlich wurden auch die Ergebnisse einer vom NÖ Fischereiverband und vom OÖ Landesfischereiverband in Auftrag gegebene IMAS-Umfrage bekannt, wonach die Einführung einer Fischerprüfung von

zwei Drittel der Bevölkerung und drei Viertel der Fischer begrüßt würde. Ein Ergebnis, das den ÖFV in seinen Bemühungen und Durchsetzungsansprüchen bestätigt und bestärkt.

Am 25. 5. 1993 fand dann in der Außenstelle für Seenfischerei der LA Starnberg in Geratshausen eine Arbeitstagung unter Teilnahme von OStR Prof. Schurig, Dr. Jagsch, Reg.-Rat Harra, Hadwiger (alle ÖFV), LD Jahn und Dr. Bayrle (LA Starnberg) und DI Heintges statt. Dabei wurden eingehend die bayerischen Erfahrungen, insbesondere auch im Zusammenhang mit den dort verwendeten Lehr- und Lernbehelfen von Heintges, diskutiert und versucht, ein praktikables Modell für Österreich zu entwickeln.

Ein derzeit gangbarer Weg für das **ÖFV-Fischerprüfungsmodell** zeichnet sich etwa wie folgt ab:

- Der ÖFV fungiert als Trägerorganisation, in enger Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Fischereiwirtschaft Scharfling.
- Die Fischerprüfung wird vorerst auf freiwilliger Basis angeboten, da eine verbindliche Einführung der Verankerung in allen Fischereilandesgesetzen bedarf.
- Entsprechende Novellierungen der Landesgesetze werden angestrebt, wobei insbesondere auch die fischereilichen Strukturen in den Bundesländern einander angeglichen werden sollen (Landesfischerei- und Fischereireviervverbände als Körperschaften öffentlichen Rechtes).
- Die Bewerber müssen nachweislich an einem Lehrgang zur Vorbereitung auf die Fischerprüfung teilnehmen, der auch praktische Unterweisungen einschließt.
- Die Lehrgänge werden auf Vereinsebene angeboten und von geschulten Ausbildnern geleitet.
- Die Lehrgangsdauer soll mindestens 30 Stunden betragen, wobei die Fachgebiete allgemeine und spezielle Fischkunde, Ge-

wässerkunde, Gerätekunde, Natur- und Tierschutz, Gesetzeskunde zu bearbeiten sind; regionalspezifische Eigenheiten/Schwerpunkte sollen betont werden.

- Die Teilnehmerzahl pro Kurs soll 30 nicht überschreiten.
- Für die effiziente Schulung der Vereinsausbilder wird ein am Heintges-Lehrprogramm orientierter Ausbildungsplan erstellt und als Kurs an der BA Scharfling angeboten.
- Die Prüfung erfolgt schriftlich mittels einheitlicher Prüfungsbögen nach dem Wahlantwort-System.
- Die Auswertung der Prüfungsbögen erfolgt zentral mittels Computer.
- Die Basis-Fischerprüfung kann durch weiterführende Kurse ergänzt werden, z. B. für Fischereiaufseher oder für spezielle Fachgebiete.
- Die ÖFV-Prüfung orientiert sich an einem relativ hohen Standard.
- Die Prüfung wird sowohl innerhalb Österreichs in allen Bundesländern anerkannt, als auch international, zumindest im mitteleuropäischen Raum.

Im Herbst soll eine **Fachtagung** zur Vorstellung des vorerst freiwilligen ÖFV-Fischerprüfungsmodells und zur Diskussion weiterführender Möglichkeiten veranstaltet werden.

Seitens des ÖFV bleibt zu hoffen, daß Landesfischereiverbände und große Fischereivereine das Fischerprüfungs-Angebot einhellig nutzen werden und daß gemeinsam mit den auf Bundes- und Landesebene zuständigen Politikern und Beamten rasch die dringend notwendigen zeitgemäßen Novellierungen der Landesfischereigesetze bewirkt werden können. Fischerprüfung – doch keine unendliche Geschichte?

Ernst Hadwiger, Vizepräsident des ÖFV

Besatz- und Speisefische

Karpfen, Schleien, Amur und Zander
hervorragende Qualität
abzugeben.

Zustellung gegen Verrechnung der
Selbstkosten möglich!

Teichwirtschaft Brunnsee, 8481 Brunnsee Nr. 2, Tel. 0 34 72 / 82 32

Der Europäische Wirtschaftsraum (EWR) und die österreichische Forellen- und Karpfenteichwirtschaft

Im Mai 1992 wurde in Portugal zwischen Österreich und den anderen EFTA-Staaten einerseits sowie der Europäischen Gemeinschaft andererseits das EWR-Abkommen unterzeichnet. Der EWR, eine Vorstufe zur EG, umfaßt dem derzeitigen Stand nach alle EG- und EFTA-Staaten mit Ausnahme der Schweiz, die in einer Volksabstimmung negativ entschieden hat, wodurch auch eine Verschiebung des Termines für das Inkrafttreten des Abkommens vom 1. 1. 1993 auf voraussichtlich 1. 1. 1994 bewirkt wurde.

Die Landwirtschaft bleibt im generellen, also auch in Österreich, vom Regelungsbereich des EWR-Abkommens ausgenommen. Da die Teichwirtschaft in Österreich seit jeher als eine Sparte der Landwirtschaft gilt, war als sicher anzunehmen, daß sie, in Gleichbehandlung mit der übrigen Landwirtschaft, vom EWR nicht betroffen wird.

Tatsächlich finden sich aber im Kapitel 2 des Abkommens Regelungen betreffend veterinärmedizinischer Vorschriften und Regelungen zum Handel mit landwirtschaftlichen Produkten.

Für die österreichische Forellen- und Karpfenteichwirtschaft sind diese Regelungen von größter Bedeutung, weil, da der gesamte Bereich des Zolltarifkapitels 3 (»Fische und Krebstiere, Weichtiere und andere wirbellose Tiere«) betroffen ist, mit Inkrafttreten des EWR einerseits für Importe aus dem gesamten EWR-Raum sämtliche Einfuhrzölle und Maßnahmen gleicher Wirkung sowie alle mengenmäßigen Beschränkungen und Maßnahmen gleicher Wirkung schlagartig beseitigt werden, andererseits aber die EG ihre Einfuhrzölle und Maßnahmen gleicher Wirkung nur schrittweise innerhalb von 5 Jahren auf 30% reduzieren wird.

Für Österreich bedeutet dies, daß es zu einer weiteren Steigerung der Importe von Forellen und Karpfen kommen wird, da die Einfuhren aus dem EG-Raum wegen des Wegfalls der Zölle und mengenmäßigen Beschränkung erleichtert werden.

Der Druck auf das heimische Preisniveau wird sich verstärken und einen weiteren

Preisverfall bei den Erzeugerpreisen begünstigen.

Exporte in die EG-Staaten, die es bislang zwar nur in sehr beschränktem Umfang gegeben hat, werden durch die verbleibenden EG-Zollschranken noch weniger wettbewerbsfähig sein. Verschärft wird diese Situation noch dadurch, daß in der jüngeren Vergangenheit eine Verlagerung der Importschwerpunkte auf die ehemalige CSFR (jetzt Tschechien und Slowakei) eingesetzt hat und die dortigen Kostenstrukturen einen Druck auf das gesamteuropäische Durchschnittspreisniveau bewirken, was für Österreich als direktes Nachbarland einen erheblichen zusätzlichen Preisdruck bedeutet.

Dazu kommt, daß im Rahmen des EWR in Österreich mit keinen positiven Auswirkungen auf die Entwicklung der Betriebsmittelpreise, insbesondere Futtermittelpreise, zu rechnen ist.

Nach Bekanntwerden dieses Sachverhaltes haben sich der Verband Österr. Forellenzüchter und die Verbände der Karpfenteichwirte sehr rasch dazu entschlossen, auf Basis der »Fachgruppe Fischzucht im Österreichischen Fischereiverband« gemeinsam die notwendigen Schritte vorzubereiten und mit aller Vehemenz eine Gleichbehandlung der Fischwirtschaft mit der übrigen Landwirtschaft zu betreiben.

Noch im November 1992 wurde dem Herrn Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, DI Dr. Fischler, ein bezugnehmendes Schreiben zugeleitet. Am 12. 1. 1993 gab es Gesprächstermine bei den Herren Minister Fischler und PRÄKO-Präsident Schwarzböck unter Zuziehung amtlicher Experten, wobei auch Schriftsätze überreicht wurden, die die absolut bedrohliche Situation der Karpfen- und Forellenteichwirte darstellen und eine Gleichbehandlung der Fischerei mit der übrigen Landwirtschaft fordern.

Man war einig darin, daß die Härten, die den heimischen Teichwirten durch ein Inkrafttreten des EWR erwachsen, im Rahmen von EG-konformen Förderungsmaßnahmen ausgeglichen werden sollen. Zugleich sollen auch Strategien zur Vorbereitung EG-kompatibler Strukturen erarbeitet werden, wobei insbesondere das bayerische Modell Vorbildcharakter haben könnte.

Am 25. 2. 1993 wurden die Verhandlungen mit Experten des BMLF und Präs. Schwarzböck weitergeführt, wobei seitens der Fischereivertreter bereits ganz konkrete Förderungskonzepte vorgebracht wurden.

Die Konzepte der Verbände der Karpfenteich-

wirte richten sich, in Anlehnung an die Grünbracheförderung, an einer hektarbezogenen Flächenprämie aus; der Verband Österr. Forellenzüchter hat ein Kombinationsmodell von Futterstützung und Flächenprämie ausgearbeitet.

Am 25. 3. 1993 konnte sich eine Delegation österreichischer Fischzüchter, zusammen mit den Herren MR DI Dr. Ratheiser vom BMLF und Dir. Dr. Jagsch von der BA Scharfling, an der Bayer. LA für Fischerei in Starnberg über die Fischereiförderung in Bayern informieren. Die Herren MR Dr. Bilmeier vom Staatsministerium für Ernährung, Wirtschaft und Forsten und Dir. Jahn von der LA erläuterten sehr ausführlich die in Bayern, auch im Zusammenhang mit der EG, wirksamen Förderungsmaßnahmen.

Bis Herbst ist noch Zeit, einen gangbaren Weg zum gerechten Ausgleich der bedrohlichen Härten, die ein Inkrafttreten des EWR für die heimischen Forellen- und Karpfenteichwirte mit sich bringt, zu finden.

Zugleich muß aber für den Zeitpunkt eines EG-Beitrittes Österreichs auch ein fischereibezogenes Maßnahmenprogramm zur Vorbereitung und flankierenden Stützung erarbeitet werden.

Schwerpunkte werden sowohl auf der Pro-

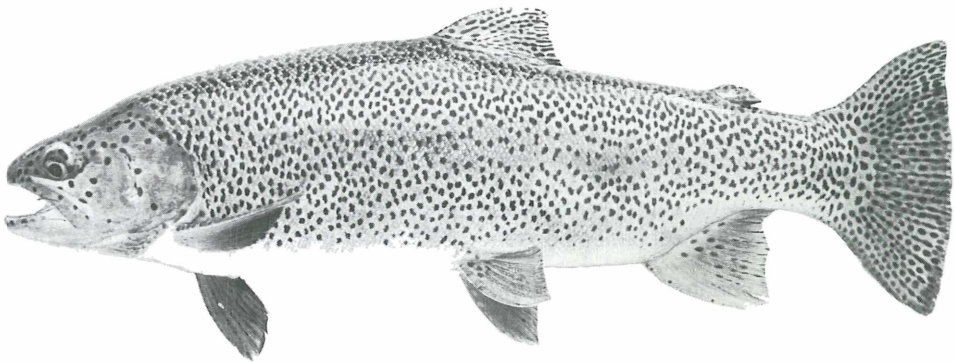
duktionsseite als auch auf der Verarbeitungs- und Vermarktungsseite zu setzen sein. Vor-gegebene äußere Rahmenbedingungen können intern verbessert werden, wodurch, zusammen mit Fischgesundheits- und Hygieneprogrammen, qualitative und quantitative Produktionsoptimierungen bewirkt werden können. Diverse Verarbeitungs-/Veredlungseinrichtungen, forcierte Direktvermarktung, kontrollierte Hochqualität mit Gütesiegel, Werbemaßnahmen im Rahmen eines übergeordneten landwirtschaftlichen Marketingkonzeptes u. a. m. können positiv auf Absatz- und Gewinnsituation einwirken.

Ein wesentlicher Stellenwert müßte auch einer ökologisch orientierten heimischen Besatzfischzucht eingeräumt werden.

In ehrlicher gemeinsamer Anstrengung von Teichwirten, Beamten und Politikern muß es gelingen, die derzeit ablaufenden tiefgreifenden Veränderungen in Europa mitzuvollziehen. Gelingt es nicht, wird es in absehbarer Zeit in Österreich keine namhafte landwirtschaftliche Forellen- und Karpfenteichwirtschaft mehr geben, sondern nur noch Zweigstellen ausländischer, hochintensiv geführter Massenerzeugungsbetriebe.

E. Hadwiger
GF/VF des ÖFV, GF des VÖF

Achleitner Forellen



Ia-Qualität Regenbogenforellen

- Brütlinge, vorgestreckt
- Setzlinge, 1jährig
- Speiseforellen

Preiswertes Angebot aus eigenem Fischzuchtbetrieb:

Meine Forellen sind ausgezeichnet durch erstklassige Fleischqualität, Schnellwüchsigkeit und robuste Gesundheit. Es werden nur selbstgezüchtete Forellen verkauft.

Forellenzucht Johann Achleitner, 5230 Mattighofen, Ruf 0 77 42 / 25 22

Kormoran und Fischerei: ÖFV-Fragebogenerhebung in Österreich

Seit Jahren klagen auch in Österreich Angler und Teichwirte über stark steigende Kormoranbestände und dadurch bedingt hohe fischereiliche Schäden und fordern zusehends intensiver wirksame Bestandsregulierungen ein.

Demgegenüber erfreuen sich die Vogelschützer an der rasch fortschreitenden Wieder- und Neubesiedelung Österreichs durch den Kormoran und seiner erfolgreichen Erschließung der Nahrungsressourcen und lehnen jede Regulierung energisch ab.

Debatten zu diesem Thema zwischen Fischern und Vogelschützern laufen meist hitzig und nicht sehr sachlich ab.

Derzeit zählt der Kormoran EG-weit zu den besonders geschützten Arten, so daß eine Bestandsregulierung in den Brutgebieten gar nicht möglich wäre.

In Bayern ist, ähnlich wie in den Niederlanden, Dänemark, der Schweiz und Schleswig-Holstein, Ende 1991 ein Forschungsprojekt Kormoran angelaufen, das sich unter Berücksichtigung fischökologischer und fischereiökonomischer Aspekte mit dem Einfluß von Kormoranen auf Fischbestände befaßt. Mit der Durchführung dieser interdisziplinären Untersuchung aus fischereibiologischer und ornithologischer Sicht wurde die Bayer. LA für Fischerei Starnberg betraut. Im Rahmen dieses Projektes wird auch eine Fragebogenerhebung durchgeführt, um möglichst flächendeckend Informationen über den Einfluß des Kormorans in Gewässern und Teichanlagen zu gewinnen und Darstellungen aus der Sicht der Fischereitreibenden kennenzulernen.

In Österreich soll nunmehr vom Österr. Fischereiverband, nach einer am 23. Juni 1993 in Wien stattgefundenen Besprechung zwischen Vertretern der Landesfischereiverbände von NÖ und OÖ, des WWF, der BA für

Fischereiwirtschaft Scharfling und der Bayer. LA für Fischerei Starnberg, in Anlehnung an das Kormoran-Projekt in Bayern und unter Zuhilfenahme der dort verwendeten Fragebögen, ebenfalls möglichst flächendeckend der Einfluß von Kormoranen auf die Fischbestände in Fließ- und stehenden Gewässern sowie Teichanlagen erhoben werden.

Das Ergebnis der Erhebung soll eine objektive Beurteilung des Problemkreises Kormoran und Fischerei ermöglichen sowie Behörden und Politikern eine Entscheidungsgrundlage liefern.

Ernst Hadwiger
GF/VP des ÖFV

100 Jahre Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei

Die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz ist das Gremium für die speziellen Angelegenheiten der Bodenseefischerei. Sie setzt sich aus Regierungsbevollmächtigten der Vertragsstaaten zusammen, die befugt sind, internationale Vereinbarungen über die Fischerei am Bodensee zu treffen.

Am 5. Juli 1893 wurde nach mehrtägiger Sitzung in Bregenz die Übereinkunft getroffen, deren Wortlaut mit dem Kernsatz beginnt: »Um die wertvollen Fischarten im Bodensee zu erhalten und zu vermehren, sind die Regierungen von Baden, Bayern, Liechtenstein, Österreich, der schweizerische Bundesrat und die Regierung von Württemberg übereingekommen, gleichartige Bestimmungen zu vereinbaren.« Gemäß dieser Zielsetzung wurde die Internationale Bevollmächtigtenkonferenz ins Leben gerufen, die nur mit Zustimmung aller Bevollmächtigten gültige Beschlüsse fassen kann. Zur Vorbereitung der Entscheidungsprozesse steht den Bevollmächtigten ein Sachverständigenausschuß zur Verfügung, bestehend aus Fischereifachleuten aller Vertragsstaaten. Entscheidungskompetenz haben die Sachverständigen

SCHLÖSSL IM WEINVIERTEL

AMON IMMOBILIEN • Tel. 02574/33 55

7 ha Park,
derzeit Damwildgatter,
riesige Wirtschaftsgebäude,
20 ha Teiche, Gesamtfläche
ca. 52 ha, mit Restaurant

nicht, sie sind ausschließlich beratend und unterstützend tätig.

Aus Anlaß der 100. Wiederkehr der Gründung dieses für die Bodenseefischerei einzig maßgeblichen Gremiums fand am 5. Juli 1993 in Bregenz am Bodensee eine Festsetzung statt, zu der prominente Gäste aus allen Bodenseeanliegerstaaten geladen waren. Im Montfortsaal des Landhauses begrüßte der österreichische Bevollmächtigte, Dr. Franz Oberleitner aus Wien, die Festteilnehmer und hielt einen kurzen Rückblick. Er betonte dabei, daß trotz der unterschiedlichen Auffassungen über die Besitzerrechte am Bodensee (Kondominiums- oder Realteilungstheorie) keine »kriegerischen« Auseinandersetzungen nötig waren, um Lösungen zu finden, sondern daß stets die Gemeinsamkeit überwog. Nach den Grußworten des Bürgermeisters der Vorarlberger Landeshauptstadt Bregenz, Dipl.-Vw. Siegfried Gasser, der die Bregenzer Übereinkunft als ein aktuelles Vorbild für die Zusammenarbeit in Europa hinstellte, lobte der Vorarlberger Landeshauptmann, Dr. Martin Purtscher, das bisherige Wirken der Bevollmächtigtenkonferenz als ein gutes Beispiel regionaler Zusammenarbeit, und zwar nicht nur auf dem Gebiet der Fischerei. Unter anderem sei auch der Anstoß zur Reinhaltung des Bodensees von der IBK ausgegangen.

Schließlich ging Oberbürgermeister Dr. Wolf-

gang Sigg von Friedrichshafen – derzeit 1. Vorsitzender des Intern. Bodensee-Fischereiverbandes – etwas realistischer auf die Tätigkeit der Bevollmächtigtenkonferenz näher ein. Nicht immer habe es eine einheitliche Meinung gegeben, und nicht immer seien die Anregungen des Bodenseefischereiverbandes (gegründet 1909) übernommen worden. Angesichts der Tatsache, daß mit den heutigen Mitteln der Technik der See ohne weiteres leergefischt werden könnte, zeigen die 175 Berufsfischer und 7.000 Sportfischer guten Willen und Verständnis dafür, daß gemeinsame Anstrengungen zur Erhaltung der Fischarten und zur Beseitigung der verschiedenen Gefahren unternommen werden müssen.

Zum Abschluß des Festaktes, der von einem Bläserensemble musikalisch umrahmt wurde, stellte der österreichische Sachverständige Dr. Benno Wagner den aus dem Jubiläumsanlaß herausgegebenen Festband »Die ersten 100 Jahre der Internationalen Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei«, Verlag Jan Thorbecke, Sigmaringen, vor. In diesem sauber und ansprechend gestalteten Buch wird neben der Geschichte der IBK auch der aktuelle Wissensstand der Limnologie, der Fischereibiologie und der Fischarten des Bodensees wiedergegeben.

Heinz Schurig

Verantwortungsbewußter,
freundlicher,
betriebsinteressierter

FISCHEREIFACHARBEITER

zu besten Bedingungen ab September gesucht.

Jerza's Fischzucht, Trojer Sonja, 9631 Anraun 2, Gailtal/Kärnten, Tel. 04284/414

Schuppen- und Spiegelkarpfen

ab zweisömmrig

Wildkarpfen und Zander bis 7 kg

ab Herbst auf Bestellung

Telefonische oder schriftliche Anfrage erbeten bei:

Fischerei Helmut Lang, Quergasse 5, 7142 Illmitz

Telefon 0 21 75 / 29 23 (mittags und abends)

Amazonas und Donau Vielfalt zweier Ströme

Sonderausstellung im Donau- und Fischereimuseum, Schloß Orth an der Donau, vom 19. 6. bis 15. 11. 1993

Di. bis Fr. 9–12 und 13–17 Uhr, Sa., So. und Feiertag 9–17 Uhr

Ströme und ihre Landschaften bestimmen neben den Gebirgen und Küsten das Gesicht der Kontinente. Das gilt ganz besonders für den Amazonas in Südamerika und für die Donau in Europa. Die Ausstellung soll zeigen, daß diesen beiden Stromlandschaften bei all ihrer Verschiedenheit ihrer Lebensbedingungen viele Lebensformen und Probleme gemeinsam sind.

Vom Amazonas und von der Gefährdung des Amazonaswaldes lesen und hören wir fast täglich. Leicht aber übersehen wir, daß unser Strom, die Donau mit ihren Landschaften, ein nicht weniger einmaliges und gefährdetes Natur-Kultur-Ensemble darstellt, dessen Bewahrung unsere Pflicht ist.

Der Vergleich der beiden Stromsysteme soll also in ausgewählten Bildern das Verschiedene und das Gemeinsame ihrer Lebensräume und Lebensgemeinschaften und die bedenkliche Rolle des »modernen« Menschen für ihre naturgemäße Existenz aufzeigen. Hinzu kommt ein kleiner Einblick in die Forschungsarbeit, die Wiener Biologen seit längerem an der Donau und am Amazonas leisten, um für die Pflanzen- und Tierwelt beider Ströme mehr Verständnis zu gewinnen.

Übrigens: ein Ausflug nach Orth/Donau ist hervorragend mit einem Besuch anderer Außenstellen des NÖ Landesmuseums (z. B. Jagdmuseum in Marchegg, Afrikamuseum in Bad Deutsch-Altenburg) zu verbinden.

Burgenland: Lange Lacke wird Bestandteil des Nationalparks

Das Natur- und Tierparadies Lange Lacke wird nach zähen Verhandlungen mit den Grundbesitzern in den Nationalpark aufgenommen. Jagd und Fischerei stellten bei den Verhandlungen die größten Hürden dar, sagten die Vertreter der Landesregierung. Die

Weltschutzorganisation für Nationalparks verlangt nämlich ein Verbot der kommerziellen Nutzung der Jagd und Fischerei auf Nationalparkterritorium. Im Bereich der Langen Lacke wird deshalb ab sofort die Fischereiausübung beendet. Die Rechtskraft der Nationalpark-Novelle verlangt dies. Bund und Land wird dieses Verbot zusätzlich 4,5 Mio. Schilling kosten. Vielleicht kann hier die Forschung ein brauchbares Gebiet finden – die Erfahrungswerte würden sicher interessant werden. HOT

Steiermark: Seen sind heuer in sehr gutem Zustand

Das Hygiene-Institut der Universität Graz hat nachgewiesen, daß die Badewasserqualität von 21 steirischen Seen als »einwandfrei« eingestuft werden kann, weitere 13 Seen haben brauchbare Wasserwerte.

Die beste Qualität haben: Altaussee See, Erlaufsee, Grundlsee, Ödensee, Toplitzsee, Teichalmsee etc. HOT

Schweiz: 9 Raftingfahrer ertranken im Inn

Mit 3 Raftingbooten waren die Münchener unterwegs, insgesamt 16 Personen; davon ertranken neun in einem Strudel bei einer Schleuse. Alkohol, Leichtsinn und schlechte Ausrüstung führten zu diesem Mega-Desaster. Würde man auf die vernünftigen Stimmen der Fischerei-Bewirtschafter auf diesen Gewässern horchen, gäbe es solchen Schwachsinn kaum.

Wasserwalzen mit Lebensgefahr gibt es auch in Österreich genug, so auf der Saalach zwischen Lofer und Au und auf der Salzach zwischen Taxenbach und Lend. Gewerbsmäßige Betriebe dürfen diese Stellen mit Raftingbooten eigentlich gar nicht befahren. Bis jetzt gibt es bei gefährlichen Stellen erst einige Tafeln auf den österreichischen Flüssen. Die Angler haben Desaster durch Rafter schon lange vorausgesagt – man hört kaum auf den Fischereischutz. So werden Eigmotore geschossen! HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 183-192](#)